

Doris Buchholz  
Bundesvorsitzende  
Pastor-Theis-Straße 24  
66280 Sulzbach  
Tel. 06897/61700  
Fax 06897/568516  
d.buchholz@liberale-  
frauen.de

Antrag an den erweiterten Bundesvorstand der Freien Demokratischen Partei für die Sitzung  
am 29.11.2010

Antragstellerin: Doris Buchholz, Bundesvorsitzende der LIBERALEN FRAUEN

## **Freiwillige Selbstverpflichtung: 23 Jahre sind genug – es ist Zeit für verbindliche Vorgaben!**

Der FDP-Bundesvorstand möge beschließen:

1. Die FDP führt umgehend verbindliche Zielvorgaben für die Beteiligung von Frauen in allen Gremien der Partei und für die Aufstellung von Frauen auf Listen zu öffentlichen Wahlen ein. Der Bundessatzungsausschuss wird aufgefordert, entsprechende Vorschläge für eine Satzungsänderung bis zum 31.01.2011 zu erarbeiten. Der FDP-Bundesvorstand wird diese Vorschläge in seiner Sitzung im Februar 2011 beraten und verabschieden.
2. Der FDP-Bundesvorstand setzt sich dafür ein, dass bis spätestens 31.01.2011 in allen Gremien der FDP auf Orts-, Kreis- und Bezirksebenen ein Mitglied der jeweiligen Landesvereinigung der LIBERALEN FRAUEN kooptiert wird. Die Entscheidung, welche Frau in das jeweilige Gremium entsandt wird, obliegt der Landesvereinigung der LIBERALEN FRAUEN im jeweiligen Bundesland.
3. Der FDP Bundesvorstand setzt sich dafür ein, dass Mandatsträgerinnen und Mandatsträger in den FDP-Landesverbänden sich als Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung stellen, um Frauen an politische Ämter in den Gemeinden, Städten und Landkreisen heranzuführen. Der FDP-Bundesvorstand unterstützt die FDP-

Landesverbände bei der Durchführung von Seminaren und Workshops auf Landesebene, die sich gezielt an Frauen richten, um Frauen fit für Parteiarbeit und öffentliche Ämter zu machen.

4. Der Bundesvorstand wird im Rahmen des Rechenschaftsberichts auf dem Bundesparteitag regelmäßig über die Entwicklung des Anteils von Frauen innerhalb der Mitgliedschaft der Freien Demokratischen Partei, ihren Untergliederungen, bei Neueintritten, die Entwicklung bei den Funktions- und Mandatsträgerinnen sowie über die Entwicklung des Frauenanteils bei den Delegierten zum Bundesparteitag und den Landesparteitagen berichten. Der erste Bericht erfolgt im Rechenschaftsbericht für den Bundesparteitag 2011.
5. Es werden Sofortmaßnahmen ergriffen, um die Frauen in der FDP für Parteimitglieder und die Wählerinnen und Wähler sichtbarer zu machen:
  - a. die Webseite der FDP wird umgehend auf der Startseite mit einem deutlich sichtbaren Link zur Webseite der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V. versehen;
  - b. die Webseiten der FDP Landesverbände und deren jeweiligen Untergliederungen werden umgehend deutlich sichtbar auf den Startseiten mit den Webseiten der Landesvereinigung der LIBERALEN FRAUEN verlinkt;
  - c. die Aufnahmeanträge der FDP werden so umgestaltet, dass Frauen, die der FDP beitreten, direkt auf die Möglichkeit der Mitgliedschaft in der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V. hingewiesen werden. Die E-Mail-Adresse [bundesvereinigung@liberale-frauen.de](mailto:bundesvereinigung@liberale-frauen.de) wird als Kontaktadresse auf die Aufnahmeanträge aufgedruckt und bei den Online-Aufnahmeanträgen den Mitgliedern umgehend mitgeteilt.

#### **Begründung:**

Seit Jahren gibt es in der FDP Bemühungen, den Frauenanteil unter den Mitgliedern zu steigern. Der durchschlagende Erfolg blieb aber bisher aus. Der Trend, dass der Anteil der Frauen unter den Mitgliedern zurückgeht, konnte trotz aller Bemühungen nicht gestoppt werden. Angesichts der aktuellen politischen Situation ist es dringend geboten, sich der Frauenförderung in der FDP intensiver zu widmen. Eine größere Beteiligung von Frauen ist von existenzieller Bedeutung für die Zukunft und den Erfolg der Freien Demokratischen Partei in Deutschland.

## **Die Wirtschaft macht es uns vor - nehmen wir die Wirtschaft als Vorbild!**

Die Wirtschaft hat längst erkannt, dass Frauen ein Gewinn für die Unternehmen sind. Die Deutsche Telekom hat deshalb auch als erstes Unternehmen eine verbindliche Quote für Frauen in Führungspositionen eingeführt. Diese Entscheidung des Konzernvorstandes begründete Telekom-Chef René Obermann wie folgt:

*"Mehr Frauen in Führungspositionen ist kein Diktat einer falsch verstandenen Gleichmacherei. Es ist ein Gebot der gesellschaftlichen Fairness und vor allem eine handfeste Notwendigkeit für unseren Erfolg. Mit mehr Frauen an der Spitze werden wir einfach besser"*<sup>1</sup>

Auch andere Unternehmen sind gefolgt. EON will bis 2012 einen Frauenanteil von 10% bei den Führungspositionen erreichen und beim Autokonzern Daimler hat man sich vorgenommen, den Anteil an Frauen in den nächsten 10 Jahren auf 20% zu erhöhen.<sup>2</sup>

## **Es wird Zeit, dass auch die FDP erkennt, dass die Beteiligung von Frauen ein Gewinn für die Partei ist.**

Seit mehr als 20 Jahren gibt es Beschlüsse von FDP-Parteitag und des FDP-Bundesvorstandes, die Maßnahmen zur Steigerung des Frauenanteils in der FDP zum Inhalt haben. Alle Maßnahmen beruhen auf einer freiwilligen Selbstverpflichtung. Viele dieser Beschlüsse wurden gar nicht erst umgesetzt, wie etwa der Beschluss des FDP-Bundesvorstandes aus dem Jahr 1987<sup>3</sup>

Die Konsequenz aus dieser Untätigkeit: Eine Steigerung des Frauenanteils in der FDP ist nicht eingetreten. Ganz im Gegenteil: in 12 von 16 Bundesländern ist der Frauenanteil unter den Mitgliedern rückläufig. 1987 betrug er noch 25%, im Jahr 2003 lag er noch bei 23,3%,<sup>4</sup> inzwischen ist er auf 22,81% (Stand Dezember 2009) gefallen.<sup>5</sup>

„Angesichts der katastrophalen Lage ist es höchste Zeit zu handeln“. Dieser Satz stammt aus dem Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“. Er hat an Aktualität nichts verloren. Wörtlich heißt es in dem Beschluss:

*„Die FDP erlebt seit drei Jahren einen enormen Zulauf an neuen Mitgliedern. Allein seit dem 1.1.2002 hat die FDP über 10.000 neue Mitglieder aufgenommen. Dabei fällt der immer geringer werdende*

<sup>1</sup> Pressemitteilung der Deutschen Telekom vom 15.03.2010 - Quelle: <http://www.telekom.com/dtag/cms/content/dt/de/829454>

<sup>2</sup> Walther Becker, Personen: Frauenpower elektrisiert Vorstands-Mannschaft, Börsen-Zeitung, 14.05.2010, Nummer 91, S.14 - <http://www.boersen-zeitung.de/index.php?li=1&artid=2010091173>

<sup>3</sup> Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

<sup>4</sup> Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

<sup>5</sup> 2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

*Frauenanteil auf. Während die FDP 1998 noch einen Frauenanteil von 24,7% erreichte, sinkt der Anteil seitdem kontinuierlich auf inzwischen 23,3% ab. Dieser Negativtrend wird sich zudem fortsetzen, da wir bei den Neumitgliedern einen Frauenanteil von nur 22% erreichen.“*

....

*Schon 1987 hat der FDP-Bundesvorstand einen Frauenförderplan beschlossen. Ziel des Förderplans war bereits damals, den Frauenanteil in Führungspositionen entsprechend dem Mitgliederanteil zu erhöhen und eine jährliche Rechenschaftspflicht einzuführen. Sechzehn Jahre später hat sich der Frauenanteil der FDP noch weiter verschlechtert. Damals betrug der Frauenanteil 25%. Heute beträgt er lediglich noch 23,3%. Im Präsidium liegt der Frauenanteil mit drei Frauen bei 33%. Im Bundesvorstand ist der Frauenanteil noch wesentlich geringer. Dem jetzigen Bundesvorstand gehören lediglich 9 gewählte Frauen an, das ist ein Frauenanteil von 20,9%. Ein ähnlich schlechtes Bild gibt es auch auf Landes- und Kommunalebene.*

*Das Ergebnis nach 16 Jahren ist: Der Beschluss des Bundesvorstandes wurde nicht umgesetzt, die Selbstverpflichtung der Partei wurde nicht eingehalten. Angesichts der katastrophalen Lage ist es höchste Zeit zu handeln.“<sup>6</sup>*

Es wurde ein 7 Punkte Maßnahmen Katalog beschlossen. Ziel der „Offensive für mehr Frauen in die FDP“ war es, bis 2005 mehr Frauen in die Führungsebene zu integrieren, den Nachwuchs zu fördern, neue Mitglieder zu gewinnen und das Themenspektrum zu erweitern. Der Frauenanteil in der FDP sollte innerhalb der nächsten zwei Jahre „mittels gezielter Frauenförderung“ auf 30% erhöht werden. In dem Beschluss heißt es weiter wörtlich:

*„Die Landes- und Kreisverbände sind aufgefordert, sich freiwillig Zielvorgaben zu stellen, damit Frauen entsprechend des Anteils an der Mitgliedschaft in den Vorständen vertreten sind.“<sup>7</sup>*

## **Die Zeit läuft davon!**

Seit dem Beschluss „Offensive für mehr Frauen in die FDP“ sind fast 8 Jahre vergangen. Von einem Frauenanteil von 30% bei den Mitgliedern ist die FDP nach wie vor weit entfernt.

In den Folgejahren gab es weitere Beschlüsse<sup>8</sup>, mit dem Ziel der Optimierung „frauenspezifischer Maßnahmen“. Einige der dort vorgeschlagenen Maßnahmen wurden umgesetzt. Seit 2007 gibt es den LIBERTA-Bürgerinnenpreis und es gibt Ladies-Lunch-

---

<sup>6</sup> Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

<sup>7</sup> Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 07.04.2003 „Offensive für mehr Frauen in die FDP“

<sup>8</sup> S. Aufstellung in der Anlage

Veranstaltungen der Bundestagsfraktion und teilweise auch in den FDP-Landesverbänden. Dies sind sinnvolle Maßnahmen, um Netzwerke zu gründen und zu pflegen. Die Wirkung, die die Ladies-Lunch-Veranstaltungen im Hinblick auf die Werbung von Frauen als Parteimitglieder für die FDP entfalten, ist begrenzt.

Es wurde das Mentoring-Programm „TOP-Talent“ eingeführt, das sich in den ersten Jahren speziell an Frauen richtete, um Frauen gezielt zu fördern. Einige der Mentees sind heute in den Parlamenten.

Zu einer Steigerung des Frauenanteils unter den Mitgliedern der FDP hat aber keine der bisher durchgeführten Maßnahmen geführt. Ein Vergleich der Mitgliederzahlen aus dem Jahr 2007 mit den Zahlen aus dem Jahr 2009 zeigt, dass der Frauenanteil in 12 von 16 Bundesländern weiter rückläufig ist.

#### Zuwachs an weiblichen Mitgliedern in Prozent

Landesverband	2009 <sup>9</sup>	2007 <sup>10</sup>	Differenz
Saarland	28,12%	26,70%	1,42%
Berlin	24,20%	23,70%	0,50%
Bayern	23,34%	22,90%	0,44%
Bremen	19,90%	19,50%	0,40%
Baden-Württemberg	21,74%	21,60%	0,14%
Brandenburg	21,27%	21,30%	-0,03%
Nordrhein-Westfalen	23,47%	23,60%	-0,13%
Hessen	22,53%	22,70%	-0,17%
Niedersachsen	22,89%	23,10%	-0,21%
Sachsen	20,09%	20,40%	-0,31%
Rheinland-Pfalz	21,72%	22,10%	-0,38%
Thüringen	22,48%	22,90%	-0,42%
Schleswig-Holstein	25,01%	25,50%	-0,49%
Sachsen-Anhalt	23,29%	23,80%	-0,51%
Hamburg	18,93%	19,80%	-0,87%
Mecklenburg-Vorpommern	19,83%	20,90%	-1,07%
<b>Gesamt Inland</b>	22,81%	22,90%	-0,09%

Lediglich im Saarland, in Berlin, Bayern und Baden-Württemberg ist der Frauenanteil unter den Mitgliedern im Zeitraum von 2007 bis 2009 prozentual gestiegen.

<sup>9</sup> 2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

<sup>10</sup> 2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

## Frauenanteil in den FDP-Landesverbänden nach Höhe des Frauenanteils in Prozent

Landesverband	2009 <sup>11</sup>	2007 <sup>12</sup>	Differenz
Saarland	28,12%	26,70%	1,42%
Schleswig-Holstein	25,01%	25,50%	-0,49%
Berlin	24,20%	23,70%	0,50%
Nordrhein-Westfalen	23,47%	23,60%	-0,13%
Bayern	23,34%	22,90%	0,44%
Sachsen-Anhalt	23,29%	23,80%	-0,51%
Niedersachsen	22,89%	23,10%	-0,21%
Hessen	22,53%	22,70%	-0,17%
Thüringen	22,48%	22,90%	-0,42%
Baden-Württemberg	21,74%	21,60%	0,14%
Rheinland-Pfalz	21,72%	22,10%	-0,38%
Brandenburg	21,27%	21,30%	-0,03%
Sachsen	20,09%	20,40%	-0,31%
Bremen	19,90%	19,50%	0,40%
Mecklenburg-Vorpommern	19,83%	20,90%	-1,07%
Hamburg	18,93%	19,80%	-0,87%
<b>Gesamt Inland</b>	<b>22,81%</b>	<b>22,90%</b>	<b>-0,09%</b>

Bemerkenswert ist, dass der FDP-Landesverband Saar am 31.12.2009 mit 28,12% den höchsten Frauenanteil aller Landesverbände aufweist und die größten Steigerungsraten in der Zeit von 2007 bis 2009 zu verzeichnen hat (1,42%) und das, obwohl von Seiten des FDP Landesverbandes keine der vom Bundesvorstand beschlossenen gezielten „frauenspezifischen Maßnahmen“ ergriffen wurden. Ganz entscheidend für die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist das Engagement der LIBERALEN FRAUEN im Saarland. Auch 2010 ist der Frauenanteil bei den Mitgliedern der FDP Saar weiter gestiegen. Er beträgt aktuell 28,48%.<sup>13</sup> Die FDP-Saar ist der einzige Landesverband, der sich langsam der avisierten 30%-Marke nähert, während der Frauenanteil bei den Landesverbänden in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern unter 20% liegt und rückläufig ist.

Ein hoher Frauenanteil bei den Mitgliedern bedeutet nicht automatisch, dass Frauen entsprechend ihres Mitgliederanteils auf den Listen aufgestellt werden. Dies verdeutlicht der Vergleich des prozentualen Mitgliederanteils der Frauen in Partei mit dem Anteil der Frauen in den Landtagsfraktionen.

<sup>11</sup>2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

<sup>12</sup>2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

<sup>13</sup> Auskunft der Landesgeschäftsstelle der FDP Saar vom 24.11.2010

Landesverband	Frauenanteil in Prozent bei den Mitgliedern <sup>14</sup>	Frauenanteil in den FDP-Fraktionen in den Landtagen
Saarland	28,12%	0,00%
Schleswig-Holstein	25,01%	33,33%
Berlin	24,20%	15,38%
Nordrhein-Westfalen	23,47%	15,38%
Bayern	23,34%	31,25%
Sachsen-Anhalt	23,29%	14,29%
Niedersachsen	22,89%	15,38%
Hessen	22,53%	5,00%
Thüringen	22,48%	14,00%
Baden-Württemberg	21,74%	26,67%
Rheinland-Pfalz	21,72%	20,00%
Brandenburg	21,27%	28,57%
Sachsen	20,09%	15,38%
Bremen	19,90%	0,00%
Mecklenburg-Vorpommern	19,83%	14,29 %
Hamburg	18,93%	nicht in der Bürgerschaft

Im Saarland, dem Bundesland mit dem höchsten Frauenanteil, ist von den 5 Abgeordneten, die 2009 in den Saarländischen Landtag gewählt wurden, nicht eine einzige Frau! Hessen hat bei einem Frauenanteil von 22,53% unter den Mitgliedern nur 5% weibliche Abgeordnete im Landtag.

Der Frauenanteil bei den Funktionsträgern der FDP stellte sich zum 20.06.2008<sup>15</sup> wie folgt dar:

Amt	Männer	Frauen	Summe	Frauenanteil in %
Präsidium	13	4	17	23,50%
Bundesvorstand	36	8	44	18,20%
Landesvorsitzende	13	3	16	18,80%
Landesvorstandsmitglieder	329	96	425	22,60%
Hauptgeschäftsführer der Landesverbände	10	6	16	37,50%
Bezirksvorsitzende	53	8	61	13,10%
Kreisvorsitzende	406	64	470	13,60%
Ortsvorsitzende	1.806	328	2.134	15,40%
Kommunale Mandatsträger	3.599	802	4.401	18,20%

Mit Ausnahme des Präsidiums des Bundesvorstandes wird in den gewählten Gremien der Partei im Schnitt noch nicht einmal der Prozentsatz erreicht, der dem Anteil der weiblichen Mitglieder der FDP entspricht.

<sup>14</sup> 2007 – 2009 Geschäftsbericht der Freien Demokratischen Partei, S. 64

<sup>15</sup> Auskunft Thomas-Dehler-Haus „Frauen bei den Funktionsträgern der FDP“ Stand 20.06.2008- Anlage

Aktuelle Tendenzen bei den Wahlen zu den Landesvorständen deuten darauf hin, dass auch in den gewählten Gremien der prozentuale Anteil an Frauen zurückgehen wird. Es fanden 2010 Landesvorstandswahlen in Berlin und im Saarland statt. Von den 15 Mitgliedern im Landesvorstand der FDP Berlin ist nur noch eines weiblich; davor waren es fünf. Im Landesvorstand der saarländischen FDP sind nur noch zwei Frauen vertreten, bis Juni 2010 waren es immerhin vier Frauen.

Diese Fakten zeigen, dass ein Frauenförderplan in der FDP dringend erforderlich ist.

### **Die Beteiligung von Frauen ist von existenzieller Bedeutung für die Zukunft und den Erfolg der FDP**

52% der Bevölkerung sind weiblich. Sie stellen den größten Teil der Wählerschaft und entscheiden die Wahlen. Der FDP ist es bislang nicht gelungen, entscheidend bei den Wählerinnen zu punkten. Seit Jahren zeigen die Umfragen und Erhebungen, dass der Anteil unter den Frauen, die FDP wählen, geringer ist als der Anteil unter den Männern. So erreichte die FDP bei der Bundestagswahl 2009 bei den Männern ein deutlich besseres Ergebnis, als bei den Frauen. 17% der Männer wählten die FDP, bei den Frauen waren es nur 13%. Bei den Männern gab es Zugewinne in Höhe von 6 Punkten, bei den Frauen nur 4 Punkte. Es gab deutlich bessere Resultate und höhere Zugewinne insbesondere bei den jüngeren Männern.<sup>16</sup>

Bereits 1998 schreibt Dr. Wolfgang Gerhardt in seinem Bericht zum Stand der Umsetzung der Liberalen Initiative – Mehr Chancen für Frauen in die FDP vorgelegt zum Bundesparteitag der FDP 1998 in Leipzig.<sup>17</sup>

*„Aber, und darüber muß sich jeder Funktionsträger, jede Funktionsträgerin im klaren sein: wir werden auch daran gemessen, wie es uns als Partei gelingt, Frauen in Entscheidungsfunktionen zu verankern.“*

Frauen achten heute viel mehr als noch vor 20 Jahren darauf, ob Frauen in den Gremien vertreten sind. Sie suchen nach Vorbildern. Wer keine weiblichen Vorbilder zu bieten hat, ist bereits hier im Nachteil gegenüber den Parteien, die Frauen in Führungspositionen haben.

---

<sup>16</sup> INFORMATIONEN zur Bundestagswahl am 27. September 2009 - Ergebnisse und Analyse herausgegeben von der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit am 28.09.2009, S. 7

<sup>17</sup> Mehr Chancen für Frauen in die FDP – Liberale Initiative - Bericht des Bundesvorsitzenden Dr. Wolfgang Gerhardt zum Stand der Umsetzung der Initiative vorgelegt zum 49. Ordentlichen Parteitag der F.D.P. vom 26. Bis 28. Juni 1998 in Leipzig

## **Verbindliche Vorgaben anstelle freiwilliger Selbstverpflichtung**

Im Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2000 „Mehr Chancen für Frauen in der F.D.P.“ heißt es:

„...“

*Die F.D.P. muss als Freiheitspartei beweisen, dass sie als einzige Partei in der Lage ist, auch ohne starre Quoten Chancengleichheit für Frauen und gleichberechtigte Partizipation auf allen Ebenen zu erreichen“<sup>18</sup>*

Dieser Beweis ist ihr nicht gelungen. Eine freiwillige Selbstverpflichtung ist nicht zielführend. Die Zahlen sprechen für sich!

Es ist höchste Zeit, dass die FDP sich die Frauenförderung in der Partei auf die Fahnen schreibt und verbindliche Vorgaben beschlossen werden. Nur so wird es gelingen, den Frauenanteil in den Gremien und auf den Listen zu erhöhen.

Selbst bei der CSU gibt es inzwischen Quoten. Es ist Zeit, dass auch in der FDP über das Thema „Quote für Frauen“ tabulos diskutiert wird. Die FDP ist die einzige Partei ohne Quoten und Quoren für Frauen. Sie ist auch die Partei, die wenn es um den Frauenanteils in den Fraktionen geht, in den meisten Fraktionen die rote Laterne trägt. Das muss sich dringend ändern! Dort, wo sich die Situation im Moment anders darstellt, ist dies vielfach auf die Wahlergebnisse des letzten Jahres zurückzuführen.

Die Vergangenheit hat gezeigt hat, dass die Selbstverpflichtung nicht zielführend ist. Es sind deshalb verbindliche Vorgaben notwendig, um Frauen überhaupt einen Chance einzuräumen, in die Gremien und auf aussichtsreiche Listenplätze gewählt zu werden. Das immer wieder vorgebrachte Argument, dass Quoten oder Quoren mit dem Selbstverständnis einer liberalen Partei nicht vereinbar seien, ist reine Augenwischerei. Es gibt in der FDP Quoten ohne Ende, über die sich niemand aufregt, die im Gegenteil alle befürworten. Was ist die Kurfürstenliste anderes als Quoten für die einzelnen Landesverbände? Was ist die Tatsache, dass der Bundesvorsitzende der JuLis geborenes Mitglied im Bundesvorstand der FDP und die Landesvorsitzenden der JuLis geborene Mitglieder in den FDP-Landesvorstände anderes als Quoten für JuLis? Warum sollen dann ausgerechnet Quoten für Frauen nicht liberale sein?

---

<sup>18</sup> Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2000 „Mehr Chancen für Frauen in der F.D.P.“

Der Bundessatzungsausschuss ist in der Vergangenheit bereits aufgefordert worden, entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Es dürfte deshalb kein Problem sein, kurzfristig entsprechende Vorschläge auszuarbeiten, damit die notwendigen Satzungsänderungen auf dem nächsten Bundesparteitag beschlossen werden können.

### **Frauen in der FDP für Wähler und Wählerinnen sichtbar machen**

Das Bild der FDP ist männlich! Wenn man sich die Zeit nimmt und sich Webseiten der Ortsverbände in den verschiedenen Bundesländern ansieht, stellt man fest, dass es immer noch vielen Parteiuntergliederungen und kommunalen Fraktionen gibt, in denen keine einzige Frau. Hier besteht dringender Handlungsbedarf!

Eine Möglichkeit, Frauen anzusprechen, ist der Internetauftritt. Die Erkenntnis, dass Frauen über die Webseite der FDP gezielt angesprochen werden müssen, ist nicht neu. Bereits im Beschluss des FDP-Bundesvorstandes vom 06.11.2000 heißt es auf Seite 2:

*„Auf der Portal-Seite des liberalen Konzerns sollte ein eigenständiges Angebot für Frauen geschaffen werden.“<sup>19</sup>*

Dies wurde damals umgesetzt. Mit der Umgestaltung des Internetauftritts wurde die Verlinkung der Webseite der Bundesvereinigung LIBERALE FRAUEN e.V. mit der Portal-Seite des liberalen Konzerns wieder entfernt. Wer im Moment auf der Webseite der FDP die LIBERALEN FRAUEN sucht, braucht einige Zeit, bis er sie findet. Unter dem Begriff Frauenpolitik findet man die LIBERALEN FRAUEN jedenfalls nicht! Nach einigem Suchen findet man sie unter „Liberales Vorfeld“.

Die LIBERALEN FRAUEN finden sich dort in einer Reihe mit der VLJ - Vereinigung Liberaler Juristen e.V., der Vereinigung Liberaler Ärzte e.V. (VLÄ), dem Verband der Stipendiaten und Altstipendiaten der Friedrich-Naumann-Stiftung e.V. (VSA), der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Friedrich-Naumann-Stiftung e.V. der Deutsche Gruppe der Liberalen Internationalen (DGLI) und dem Transatlantischen Forum, um nur einige Gruppierungen aus dem LIBERALEN Vorfeld aufzuzählen.

Die LIBERALEN FRAUEN unterscheidet aber eines von allen anderen Vorfeldorganisationen. Die LIBERALEN FRAUEN sind die Frauenorganisation der FDP. Sie

---

<sup>19</sup> Beschluss des Bundesvorstandes der FDP vom 6. November 2000 „Mehr Chancen für Frauen in der F.D.P.“

sind vielfach auch Mitglied in den anderen Vorfeldorganisationen. Die LIBERALEN FRAUEN sind eine Schnittstelle, an der viele Informationen zusammenlaufen. Sie spielen eine wichtige Funktion bei der Vernetzung der anderen Vorfeldorganisationen.

Die Aufgabe der LIBERALEN FRAUEN besteht auch darin, Frauen auf dem Weg in die Politik zu unterstützen. Sie sind in vielen Fällen erste Ansprechpartnerinnen für interessierte Frauen und stellen Kontakte her. Insbesondere auf Ortsebene ist dies eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Viele Veranstaltungsformen sind überholt.

Viele Treffen in den Ortsverbänden finden in Nebenzimmern in Kneipen oder im Partykeller beim Vorsitzenden oder einem anderen Mitglied statt. Frauen und Männer schreckt das ab und sie werden sich nicht dauerhaft engagieren. Ohne einen Hinweis auf die Frauenorganisation finden viele Frauen keine Ansprechpartnerin und gehen erst gar nicht zu den Treffen. Andererseits brauchen Frauen, die neu in einen Ortsverband kommen, in vielen Fällen Fürsprecherinnen und Fürsprecher. Auch hier leisten die LIBERALEN FRAUEN enorme Überzeugungsarbeit.

Wer Frauen ansprechen will, muss die eigenen Frauen für die Partei und für die Wählerinnen und Wähler sichtbar machen. Die Verlinkung der FDP-Webseiten mit den LIBERALEN FRAUEN ist das Minimum, der Maßnahmen, die sofort durchgeführt werden sollten.

Die LIBERALEN FRAUEN sind die Frauenorganisation der FDP und dazu sollte die FDP sich auch offensiv bekennen!

### **Parteiarbeit beginnt an der Basis - Frauen an der Basis müssen gezielt unterstützt werden**

Um Neumitglieder dauerhaft an die Partei zu binden, müssen sie die Parteistrukturen und die Arbeitsweise der Partei kennenlernen. Es reicht nicht aus, in einem zweistündigen Neumitgliederseminar die Arbeit des Landesverbandes zu erklären. Diejenigen, die sich bei den JuLis engagieren, haben diese Begleitung durch Schulungen, die sie bei den JuLis erfahren. Frauen stoßen oft erst später zur Politik. Sie brauchen deshalb eine andere Art der Unterstützung. Der FDP-Bundesvorstand und die Landesvorstände sollten sich deshalb

dafür einsetzen, dass erfahrene Parteimitglieder und Mandatsträger den Frauen als Mentorinnen und Mentoren zur Seite stehen.

Es sollten Seminare und Workshops durchgeführt werden, die sich gezielt an Frauen richten, um Frauen fit für Parteiarbeit und öffentliche Ämter zu machen. Um Frauen die Möglichkeit zu geben, Familie, Beruf und politisches Engagement unter einen Hut zu bringen, sollten Seminare und Workshops möglichst wohnortnah durchgeführt werden. Familienarbeit ist nach wie vor in vielen Fällen Frauenarbeit. Auch dies sollte bei der zeitlichen Terminierung berücksichtigt werden.

### **Die Teilhabe von Frauen an politischen Entscheidungen darf nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden**

Es wird nicht gelingen, von heute auf morgen Mitglieder in den Vorständen auszutauschen, um Platz für Frauen zu machen. Deshalb ist es unerlässlich, dass Frauen auf allen Ebenen in den Vorständen kooptiert werden. Im Bundesvorstand und in den Landesvorständen, sind die LIBERALEN FRAUEN bereits kooptiert, in Hamburg dürfen haben sie sogar ein ausschließliches Vorschlagsrecht für die Besetzung eines Beisitzerpostens. Auf Orts-, Kreis- und Bezirksverbandsebene gibt es im Moment keinen FDP-Landesverband, der die Kooptierung in der FDP-Satzung vorsieht. Die LIBERALEN FRAUEN sollten das ausschließliche Vorschlagsrecht haben, wer in den Vorstand kooptiert werden soll. Nur so lässt sich weitgehend vermeiden, dass Konflikte zwischen zwei Frauen wegen der Besetzung dieser Posten entstehen.

### **Veränderungen müssen sichtbar werden**

Der FDP-Bundesvorstand hat in der Vergangenheit mehrfach beschlossen, dass regelmäßig im Rahmen des Rechenschaftsberichts auf dem Bundesparteitag über die Entwicklung des Anteils von Frauen in der Partei berichtet wird. Zuletzt hat der Bundesvorstand am 10.12.2007 einen Beschluss gefasst mit der Überschrift: Bericht über die Entwicklung des Anteils von Frauen innerhalb der Partei und ihrer Untergliederungen sowie Mandats- und Funktionsträgerinnen und die Durchführung weiterer Maßnahmen im Sinne von Diversity. In diesem Beschluss heißt es wörtlich:

*„... dass der Bundesvorstand im Rahmen des Rechenschaftsberichts auf dem Bundesparteitag wieder regelmäßig über die Entwicklung des Anteils von Frauen innerhalb der Mitgliedschaft der Freien Demokratischen Partei, ihren Untergliederungen, bei Neueintreten*

*sowie über die Entwicklung bei den Funktions- und Mandatsträgerinnen berichtet;*<sup>20</sup>

Auch dieser Beschluss wurde, wie bereits der Beschluss aus dem Jahr 1987, auf den sich dieser Beschluss unter anderem bezog, nicht ausgeführt. Keiner der Rechenschaftsberichte für die Bundesparteitage in den Jahren 2008, 2009 oder 2010 enthielt einen entsprechenden Bericht des Bundesvorstandes. Die Entwicklung Anteils an Frauen in der Mitgliedschaft, kann man anhand der veröffentlichten Zahlen im Geschäftsbericht noch nachvollziehen. Informationen über die Entwicklung bei Neueintritten oder über die Entwicklung bei den Funktions- und Mandatsträgerinnen sucht man aber in den Geschäftsberichten vergeblich.

Auch wenn in diesem Zusammenhang, wie die Zahlen vermuten lassen, nicht viel positives zu berichten sein wird, wird es Zeit, dass der Bundesvorstand endlich dieser Verpflichtung, die er sich mehrfach gegeben hat nachkommt. Die LIBERALEN FRAUEN werden einen solchen Bericht auf jeden Fall auf dem Parteitag einfordern, wenn ein detaillierter Bericht sich nicht im Geschäftsbericht wiederfindet.

### **Mehr als 20 Jahre Selbstverpflichtung ohne konkrete Fortschritte sind genug!**

Seit mehr als 20 Jahren gibt es in der Frage der Beteiligung von Frauen in Führungspositionen und auf Listen keine befriedigenden Lösungen. Wer Frauen gewinnen will, muss mit der Zeit gehen. Wenn die FDP Wählerinnen ansprechen will, wird es Zeit verbindliche Vorgaben für die Teilhabe von Frauen zu machen. Nur so kann dauerhaft die Zukunft der FDP gesichert werden.

*„Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in allen Führungspositionen ist und bleibt Ziel der Liberalen. Wir werden es erreichen, wenn sich Männer und Frauen diesem Ziel gleichermaßen verpflichtet sehen.“*

schreibt Dr. Wolfgang Gerhardt in seinem Bericht zum Stand der Umsetzung der Liberalen Initiative – Mehr Chancen für Frauen in die FDP vorgelegt zum Bundesparteitag der FDP 1998 in Leipzig.<sup>21</sup>

Die angemessene Beteiligung von Frauen wird für die Zukunft der FDP und für den Erfolg der Partei von existenzieller Bedeutung sein.

---

<sup>20</sup> Beschluss des FDP Bundesvorstandes vom 10.12.2007 - Bericht über die Entwicklung des Anteils von Frauen innerhalb der Partei und ihrer Untergliederungen sowie Mandats- und Funktionsträgerinnen und die Durchführung weiterer Maßnahmen im Sinne von Diversity

<sup>21</sup> Mehr Chancen für Frauen in die FDP – Liberale Initiative - Bericht des Bundesvorsitzenden Dr. Wolfgang Gerhardt zum Stand der Umsetzung der Initiative vorgelegt zum 49. Ordentlichen Parteitag der F.D.P. vom 26. Bis 28. Juni 1998 in Leipzig